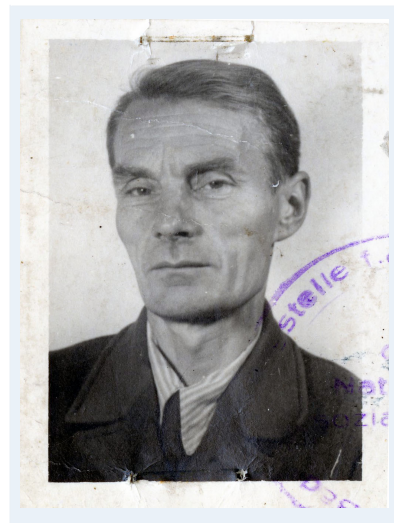


Friedrich Krüger

16.06.1897 - 11.10.1980

Urteil: 1 Jahr und 3 Monate Gefängnis



Kindheit & Familie

Heinrich Friedrich Krüger wurde 1897 als Sohn des Bauschreibers und Buchhalters Heinrich Karl Julius Krüger (geb. 1871) und der Auguste Emilie geb. Bertermann (geb. 1870) in Eldagsen, heute ein Stadtteil von Petershagen, im Kreis Minden-Lübbecke im äußersten Nordosten Nordrhein-Westfalens geboren. Der Vater, Heinrich Krüger, war im Dezember 1895 als Invalide vom Militär nach Minden zurück gekommen, die Mutter hatte vor der Ehe als Kindermädchen gearbeitet, sie stammte aus Eldagsen, dort heirateten die beiden im November 1897.¹ Anschließend zog das Ehepaar Krüger nach Minden, wo die beiden jüngeren Töchter, Louise (geb. 1898) und Emma (geb. 1900) zur Welt kamen.

Am 12. Mai 1904 starb Heinrich Krüger an einer Rippenfellentzündung. Emilie Krüger kehrte nicht nach Eldagsen, wo ihre Mutter lebte, zurück, sondern blieb mit den drei Kindern (sieben, sechs und vier Jahre alt) in Minden, wo sie dann nur neun Jahre später, Friedrich Krüger war da noch keine 16 Jahre alt, infolge einer Blutvergiftung ebenfalls starb.² Da zwischenzeitlich auch die Großmutter in Eldagsen verstorben war und eine noch lebende Tante, Minna Bertermann (geb. 1874) die Kinder offenbar nicht aufnehmen konnte, wurde eine andere Unterbringung notwendig. Auf welchem Wege diese zustande gekommen ist, kann nicht mehr nachvollzogen werden, jedenfalls vermerkt die Meldekarte in Minden: "L[au]t Festst[ellung] v[om] 16./8. [19]13 Sohn Friedrich seit 6 [unleserlich] nach Basel, Tochter Luise nach England u[nd] Emma nach der Schweiz."³ Friedrich, genannt Fritz und seine jüngere Schwester, genannt Emmi kamen nicht nach Basel, sondern zu Pflegeeltern nach Grenzach. Zum weiteren Leben Luise Krügers ist nichts bekannt.

¹ <https://www.familysearch.org/ark:/61903/1:1:QKFF-YSWG?lang=en>, zuletzt aufgerufen am 13.07.2026.

² Staatsarchiv Freiburg F166/3 6837, Gutachten Universitätsklinik Freiburg 1961.

³ Kommunalarchiv Minden, Meldekarte, Auskunft des Archivleiters Vinzenz Lübben vom 09.02.2026.

Vor der Verhaftung

Friedrich Krüger, der in Minden die bürgerliche Mittelschule besucht hatte, begann in Basel eine Lehre zum Mechaniker. Nach Abschluss der Lehre ging er nach Friedrichshafen, wo er bis Kriegsbeginn im Luftschiffbau tätig war. 1915 meldete er sich freiwillig zum Kriegsdienst und diente in den folgenden Jahren an Ost- und Westfront, u.a. in Rumänien. Nach der Rückkehr aus dem Krieg begann Friedrich Krüger 1920 als Rohrschlosser bei der Firma J.R. Geigy in Grenzach. Im April 1922 heiratete Friedrich Krüger Martha, geb. Kiefer (geb. 1898) und kurz darauf kam der erste Sohn, Fritz zur Welt, es folgten Hans Eugen (geb. 1923), Heinrich (geb. 1926) und Theodor (geb. 1928). Die Familie lebte in dieser Zeit im Haus der Schwiegereltern Kiefer in der Rheinstraße, von wo aus Friedrich Krüger einen kurzen Arbeitsweg hatte. Friedrich Krüger war im Jahr 1923 für einige Monate KPD-Mitglied, trat jedoch schnell wieder aus - und 1930 erneut bei.

Verhaftung, Urteil & Haft

Am 10. November 1936 wurde Friedrich Krüger ins Gefängnis nach Lörrach gebracht und am 21. Juni des Folgejahres zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis verurteilt, die er in Ulm absaß.⁴ Die Haftzeit ruinierte seine Gesundheit: Krüger wurde nach eigener Angabe als Heizer in feuchten Kellern eingesetzt, er magerte auf 48 kg ab und erkrankte an Asthma. Im Zuge seines Restitutionsverfahrens nach 1945 wurde Krüger zudem ein schweres psychisches Trauma attestiert.⁵

Nach der Haft

Nach der Haftentlassung im Februar 1938 stand Krüger unter Gestapo-Aufsicht, musste sich zweimal wöchentlich auf dem Rathaus in Grenzach melden.⁶ Geigy stellte ihn nicht wieder ein und so begann Krüger im April 1938 als Hilfsarbeiter bei der Autowerkstatt Walter Issler in unmittelbarer Nachbarschaft zu seinem kurz vor der Verhaftung fertig gestellten Haus am heutigen Hornrain. Bei Kriegsbeginn wurde Krüger als "wehrunwürdig" zur Organisation Todt eingezogen und war jetzt als schlechter bezahlter Kriegsdienstverpflichteter weiterhin bei Issler beschäftigt. Alle vier Söhne wurden zur Wehrmacht eingezogen und befanden sich bei Kriegsende in Kriegsgefangenschaft.⁷ Krüger selbst wurde Anfang 1945 zum "Volkssturm" eingezogen.⁸ In seinem Haus am Hornrain lebten zeitweise aus dem Krieg bzw. der Gefangenschaft zurück gekehrte ehemalige Genossen.

Im Mai 1945 endete Friedrich Krügers Beschäftigung bei Issler, kurze Zeit später kehrte er zu Geigy zurück, wo er Mitglied im Betriebsrat wurde. Zum 1. Januar 1950 wurde Krüger krankheitshalber pensioniert.⁹ Anschließend widmete sich Krüger dem Weingarten hinter seinem Haus und begann eine kleine Fischzucht.¹⁰ Er starb im Alter von 83 Jahren im November 1980.

⁴ Zum Lebenslauf bis 1936: Anklageschrift vom 14.01.1937, BA R 3017 / 35931 und Urteil vom 21.06.1937, BA R 3018 / 12028.

⁵ Gutachten Universitätsklinik Freiburg 1961.

⁶ Gemeindearchiv Grenzach IX-300 und XI-3-45.

⁷ Gemeindearchiv Grenzach IX-233.

⁸ Gemeindearchiv Grenzach IX 265.

⁹ Staatsarchiv Freiburg F 196/1 687.

¹⁰ Staatsarchiv Freiburg F 166/3 6837.